

## Wie müssen wir uns Gott vorstellen?

Wir möchten die Spiritualität in unserer Stadt fördern um Ihnen zu helfen Ihre Lebensqualität zu verbessern. Ich spreche heute mit meinen Gästen über das Thema, wie man sich Gott vorstellen sollte.

Es gibt einige Menschen, die das Gefühl haben, Gott gut zu kennen. Für sie ist er wie ein Freund. Anderen ist er nicht so vertraut, für sie ist er eher wie ein entfernter Verwandter. Sie glauben, dass es ihn gibt, aber wissen wenig über ihn.

Wir haben einige Menschen in unserer Stadt dazu interviewt.

### INTERVIEWS

Offenbar glauben doch noch einige an Gott. Obwohl sie gläubig sind, haben sie aber keine konkrete Vorstellung vom Wesen Gottes. Deshalb wäre es gut anhand der Bibel erst einmal folgenden Fragen auf den Grund zugehen:

- Ist Gott eine Person?
- Hat er einen Namen?
- Interessiert er sich für uns?

Wie kann man sich Gott vorstellen? Da Jehovas Zeugen bei ihren Hausbesuchen auch über das Thema Gott sprechen, haben sie in ihrem Umfeld, auch die Vorstellungen der Menschen kennengelernt. Welche Vorstellungen von Gott gibt es?

Für viele ist Gott eine Art allgegenwärtige Kraft – aber nicht unbedingt eine Person. Für andere ist Gott in der Natur zu finden. Dann gibt es auch einige, die bezeichnen Gott als ihren himmlischen Vater.

Frage an Frau P., wie ist ihre Meinung dazu?

Antwort: Durch meine langjährige intensive Beschäftigung mit der Bibel, bin ich davon überzeugt, dass Gott eine Person ist. Den Text aus dem Bibelbuch Römer finde ich logisch: „Gottes unsichtbare Eigenschaften werden seit Erschaffung der Welt deutlich gesehen, da sie durch die gemachten Dinge wahrgenommen werden“ (Römer 1:20\*). Es ist klar, hier ist von **Eigenschaften** einer Person, eines Schöpfers die Rede. Solche Merkmale wie Liebe, Humor, Güte, Weisheit, usw.. schreibt man nicht unpersönlichen Gegenständen zu. Daher müssen auch die erwähnten unsichtbaren Eigenschaften, einer realen Person zugeschrieben werden.

Für viele mag diese Argumentation aber nicht reichen.

Deshalb sollte man vielleicht beachten, wie sich Jesus Christus über Gott geäußert hat. Für ihn war Gott kein unpersönliches Etwas. Im Gegenteil: Er muss ein enges Verhältnis zu Gott gehabt haben. Denn er nannte Gott oft seinen himmlischen Vater (Vgl. Johannes 8:19, 38, 54\*). Das zeigt, welche ein persönliches, inniges Verhältnis zwischen den beiden gewesen sein muss. Das war keine abstrakte Beziehung zwischen einer Person und einer Sache.

Diese Anrede ist vielen heute auch noch geläufig. Ich denke da an das sog. „Vaterunser“. Einen weiteren interessanten Hinweis finden wir im Bibelbuch Hebräer. Dort ist von der Auferstehung Jesu die Rede. Dort steht auszugsweise: Nach der Auferstehung begab sich Jesus „in den Himmel selbst, um nun vor der Person Gottes für uns zu erscheinen“ (Hebräer 9:24\*).

Was kann man dieser Textpassage entnehmen?

Man kann aus diesem Text zweierlei entnehmen. Erstens: Gott lebt an einem Ort und zweitens: Er ist eine Person, also kein undefinierbares Etwas, das überall ist.

Da die Bibel Gott als eine Person beschreibt, wie wir gerade hörten, stellen sich einige Gott wie einen alten Mann mit weißem Bart vor.

Wird in der Bibel nicht diese Ansicht vertreten?

Nein, in der Bibel wird klar gesagt: „Gott ist ein GEIST“ (Johannes 4:24\*). Man kann sogar sagen: Gott ist eine Geistperson. Er ist also für menschliche Augen unsichtbar.

Wie soll man das verstehen, dass die Bibel von einer unsichtbaren Geistperson spricht? Das wird wohl schwierig, wohl so, als wollte man einem Blinden erklären was Farbe ist.

Um uns bei der Vorstellung zu helfen, schildern die Bibelschreiber, Gott mit menschlichen Merkmalen. So können wir uns Gott besser erklären.

Ein Beispiel:

In dem Bibelbuch Psalm, im Kapitel 34:15 steht: „Die Augen Jehovas sind auf die Gerechten [gerichtet] Und seine Ohren auf ihren Hilferuf.“ Diese Ausdrücke „Augen“ und „Ohren“ sind natürlich nicht wörtlich zu nehmen. Aber es soll damit klar gemacht werden, dass Gott uns und unsere Gebete wahrnimmt. Das Wesen Gottes wird also durch diese Umschreibung für uns verständlicher.

Eine Auffälligkeit ist, dass Gott in der Bibel immer irgendwie „männlich“ umschrieben wird. Also als Vater und nicht als Mutter, warum?

Auch diese Beschreibung ist nicht wörtlich zu nehmen. Die menschliche Sprache unterscheidet nun mal zwischen den Geschlechtern. Die Bezeichnung von Gott als unserem „Vater“ ist jedoch auch nur ein Vergleich.

So wie ein menschlicher Vater seine Kinder liebt, beschützt und für sie sorgt. So werden die Facetten von Gottes Persönlichkeit durch dieses Bild betont. Das heißt nicht, Gott oder andere Wesen im Himmel sind wirklich männlich oder weiblich. Sie stehen jenseits der Einteilung in Geschlechter.

Diese Eigenschaften, also lieben, beschützen, sorgen usw., sind auch Eigenschaften, die einer Frau zugeschrieben werden könnten. Das ist klar, jedoch in der Symbolik der Bibel werden Frauen eher Personengruppen zugeordnet und weniger Einzelpersonen. So ist von Organisationen, Völkern und anderen Gruppen die Rede. Sie werden z.B. als Braut, Ehefrau oder Tochter beschrieben.

In einem Mann, der seine Rolle richtig ausführte, sahen die Bibelschreiber ein

passenderes Bild für Jehova Gott – besonders für sein liebevolles, väterliches Interesse an seinen Kindern auf der Erde. Vielleicht haben aus diesem Grund die Bibelschreiber für Gott das Bild eines Vaters gewählt.

Damit sind wir auch schon bei Eigenschaften, die Gott in der Bibel zugeschrieben werden. Welche das sind – darauf gehen wir jetzt ein.

Wenn wir uns Gott als eine Person vorstellen, dann hat er sicher auch eine Persönlichkeit! Welches Bild zeichnet die Bibel von seinen Eigenschaften?

Die Bibel sagt, dass er Gefühle hat. Es gibt zum Beispiel Dinge, die er liebt und Dinge, die er hasst. Und es schmerzt ihn, wenn er Bosheit sieht. Der Bibelschreiber Paulus bezeichnete ihn trotz alledem als einen „glücklichen Gott“ (1. Timotheus 1:11\*).

Also hat er Empfindungen, ähnlich wie wir sie kennen?

Das ist anzunehmen, denn aus der Bibel ist zu erfahren, seine Haupteigenschaft ist die Liebe. Besser gesagt, er ist praktisch die Liebe in Person, denn der Bibelschreiber Johannes formulierte es genau so: „Gott [ist] Liebe“ (1. Johannes 4:8\*).

Deshalb ist es wohl richtig, dass man vom „lieben Gott“ spricht?

Das verrät eher eine sehr einfache Vorstellung von Gott. Er hat noch zahlreich andere Eigenschaften, zum Beispiel Macht, Gerechtigkeit oder Weisheit usw. Nur seine Haupteigenschaft, das ist richtig, ist die Liebe. Sie prägt die anderen Facetten seiner Persönlichkeit.

Achten wir einmal auf folgende Aussage!

Im Bibelbuch Jesaja heißt es auszugsweise, dass Jehova an „Kraft machtvoll ist“ und eine „Fülle dynamischer Kraft“ besitzt (Jesaja 40:26\*). Der Missbrauch seiner Stärke ist ausgeschlossen. Er gibt seinen Geschöpfen sogar etwas von seiner Kraft ab. Der Apostel Paulus schrieb einmal, dass Gott uns „Kraft [gibt], die über das Normale hinausgeht“ (2. Korinther 4:7\*).

Heutzutage zweifeln viele Personen Gottes Gerechtigkeit an. Das geschieht wegen des vielen Leids. Wie kann man trotzdem von seiner Gerechtigkeit und Liebe überzeugt sein?

Das ist ein großes Thema. Ich möchte einen kurzen biblischen Beleg aus dem Bibelbuch Hiob anführen: „Daher, ihr Menschen mit Herz, hört mir zu! Fern sei es von dem [wahren] Gott, böse zu handeln, und vom Allmächtigen, unrecht zu handeln! Ja in der Tat, Gott selbst handelt nicht böse, und der Allmächtige selbst verdreht das Recht nicht“ (Hiob 34:10,12\*). Gott handelt vielleicht manchmal so, dass es für uns auf den ersten Blick nicht gleich logisch ist. Aber er besitzt auch unendliche Weisheit, so dass er zwangsläufig Dinge anders angeht, als wir.

Lassen wir das erst einmal so stehen. Warum das so ist, würde ich gern später in der Sendung nochmal hinterfragen. Zunächst möchte ich aber noch einen anderen Aspekt anschnitten.

Personen nennt man mit Namen – wie ist das bei Gott? Hat er einen Namen? Wenn ja, welchen?

Im Bibelbuch Jesaja steht (42:8 *Einheitsübersetzung*): „Ich bin Jahwe, das ist mein Name.“

Der hebräische Gottesname wird im Deutschen mit Jahwe oder Jehova wiedergegeben. Gott hat sich diesen Namen selbst gegeben. Viele sind überrascht, wenn sie erfahren, dass dieser hebräische Name in alten Bibelhandschriften Tausende von Malen steht. Deshalb kommt er in einigen Bibeln auch öfter vor als jeder andere Name.

In vielen Bibeln findet man diesen Namen jedoch nicht.

Das stimmt. In vielen modernen Bibelübersetzungen fehlt der Name. Ein Grund dafür soll sein, man kennt die genaue Aussprache nicht. Das Altebräisch wurde ohne Vokale geschrieben. Und da der Name Gottes nur aus den vier Buchstaben JHWH besteht, ist man heute nicht sicher, wie die Menschen früher diese Buchstabenfolge JHWH aussprachen.

Und warum verwenden Sie als Zeugen Jehovas die Aussprache „Jehova“ und nicht „Jahwe“?

Weil die Aussprache Jehova im Deutschen seit Jahrhunderten in Gebrauch ist. Viele Bochumer kennen sicherlich die Kirche St. Maria Magdalena am Wattenscheider Hellweg. Auf einer der Säulen, die das Dach des Vorbaus stützen, ist deutlich der Name Jehova zu lesen. Das zeigt, dass dieser Name - also Jehova und nicht Jahwe - im deutschen Sprachschatz eingebürgert ist.

Trotzdem bevorzugen manche aber den Namen Jahwe.

Das ist richtig und gut, den Namen Gottes überhaupt zu gebrauchen. Doch wenn wir die Ausspracheform Jehova kritisieren, dann sollten wir folgendes bedenken! Wir müssten auch die Aussprache des Namens Jesu ablehnen. Denn Jesus wurde in biblischer Zeit wahrscheinlich Jeschua oder Jehoschua ausgesprochen. Daher gebrauchen Jehovas Zeugen die wohlbekannte deutsche Form „Jehova“.

Dazu fällt mir ein, dass der Name unserer Stadt ja auch nicht immer „Bochum“ war. Sogar unser Stadtwappen mit dem Buch beruht auf einem Irrtum. Denn der alte Name „Bukhem“ bedeutete nicht „Bücherheim“, sondern wahrscheinlich eher „Heim unter Buchen“. Trotzdem lassen wir ja deswegen nicht den Namen „Bochum“ oder das Stadtwappen einfach weg.

Interessant!

Aber warum legen Jehovas Zeugen so viel Wert darauf, den Namen Gottes auch zu gebrauchen?

Den Eigennamen Gottes findet man rund 7000 Mal im Urtext der Bibel, neben den vielen Titeln und Umschreibungen und Abkürzungen. Das ist kein Zufall. Gott möchte offensichtlich, dass wir seinen Namen kennenlernen und gebrauchen. Sonst käme er nicht so oft in der Bibel vor.

Den meisten Kirchgängern wird auffallen, dass der Name Jahwe oder Jehova, auch in den Kirchen nicht verwendet wird.

Stimmt, das ist sogar der ausdrückliche Wunsch der Kurie – der höchsten Kirchenebene. In einem Schreiben des Vatikans vom 29. Juni 2008 heißt es, der Gottesname solle in der Liturgie, in Kirchenliedern und Gebeten „weder verwendet noch ausgesprochen werden“.

#### Quelle

19/08/2008 radiovaticana.org  
(dito der Wachturm 01.04.2009 S.30)

### Vatikan: Anweisung zum Gottesnamen

---

Der Gottesname „Jahwe“ darf nicht mehr in der Liturgie verwendet werden. Dieses Anliegen aus dem Vatikan wurde jetzt durch den US-Bischof für Liturgiefragen, Arthur J. Serratelli bekannt. Die jüdische Tradition habe das Aussprechen des Gottesnamens immer schon aus Respekt vermieden, begründet der Vatikan die Anweisung. In der katholischen Tradition sei der Gottesname stets mit „Herr“ übersetzt worden. - Die vatikanischen „Direktiven zum Gebrauch des Gottesnamens in der Liturgie“ seien als Brief der Gottesdienstskongregation am 29. Juni an die Bischofskonferenzen aller Welt gerichtet, so Bischof Serratelli in einer Mitteilung an seine amerikanischen Mitbrüder.

Außerdem sei beim Übersetzen der Bibel in heutige Sprachen der Name Gottes durch „Herr“ wiederzugeben. Diese Direktive des Vatikans hat das Ziel, den Namen Gottes aus dem Wortschatz zu verbannen. Nach der Bibel ist es jedoch Jehovas ausdrücklicher Wunsch, dass sein Name „auf der ganzen Erde“ verkündet wird. Denn im Bibelbuch 2. Mose Kap.9 Vers 16 sagte Gott zum Pharao von Ägypten: ich zitiere: „Aber, in der Tat, deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Macht zu zeigen und damit man **meinen Namen** verkündet auf der ganzen Erde“ (2. Mose 9:16\*).

Spielt es denn eine Rolle, ob man jetzt Jehova oder einfach Herr sagt?

Ja, wie ich vorhin schon sagte, legt Gott Wert darauf, dass seine Anbeter ihn mit Namen ansprechen. Auch Jesus hob die Wichtigkeit dieses Namens hervor als er betete: „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast“ (Johannes 17:6 *Einheitsübersetzung*). Jesus machte also den Namen Gottes bekannt. Außerdem möchte Gott, dass wir ihn näher kennenlernen. Und ein enges Verhältnis kann man doch nur zu jemandem haben, dessen Namen man kennt. Für viele, die Gott für namenlos halten, ist er nur eine unpersönliche Kraft. Er ist keine Person, die sie kennen und lieben – niemand, dem sie im Gebet ihr Herz ausschütten können.

Aber man kann Gott doch auch Schöpfer, Allmächtiger, himmlischer Vater oder Herr nennen. Warum denn unbedingt Jehova?

Natürlich verwenden Jehovas Zeugen auch diese Titel für Gott. Ein Beispiel: Jemand kann Herr Direktor, Chef, Papa oder Opa genannt werden. Je nachdem von wem er angesprochen wird. Diese Bezeichnungen verraten etwas Bestimmtes über diesen Menschen. Sein Name aber...Herr Meier oder Schulze ... erinnert an alles, was man über ihn weiß. Ähnlich ist es bei den Bezeichnungen Herr, Allmächtiger, Vater und Schöpfer. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf verschiedene Eigenschaften Gottes. Aber nur Gottes Eigenname, Jehova, erinnert uns an alle Facetten seiner Persönlichkeit. An alles was wir über ihn wissen.

Wichtig ist, dass man Gottes Namen nicht nur kennt, sondern auch benutzt. Denn in der Bibel steht: „Jeder, der den Namen Jehovas anruft, wird gerettet werden“ (Römer 10:13\*).

Nun gibt es aber viele, die sagen, Jesus ist Gott, der Allmächtige.

Wie man sich Gott vorstellen kann, darüber reden wir. Für viele Menschen ist Jesus gleich Gott, der Allmächtige. Sie beten zu ihm und sie sehen in ihm eine von drei gleichgestellten göttlichen Personen. Oder man hört die Aussage: „Gott ist in Jesus Mensch geworden.“ Wie beantwortet denn die Bibel die Frage: Ist Jesus Gott, der Allmächtige?

Interessant ist, wie Jesus selbst sein Verhältnis zu seinem Vater beschreibt. Er sagte gemäß dem Johannesevangelium: „Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater hingehe, denn der Vater ist größer als ich“ (Johannes 14:28\*). Jesus sagte hier ganz offen, dass er und sein Vater nicht gleich sind, an Rang.

Ja, dem muss man zustimmen. Gibt es noch mehr Argumente?

Jesus wurde einmal von zwei Jüngern gebeten, ihnen eine besondere Stellung in seinem Reich zu geben. Er erklärte ihnen aber gemäß dem Bibelbericht von Matthäus: „Ich kann nicht bestimmen, wer einmal neben mir sitzen wird. Wer diese Plätze einnehmen wird, bestimmt allein mein Vater“ (Matthäus 20:23, *Hoffnung für alle*). Damit machte er in aller Bescheidenheit deutlich, dass eben nur Gott das Recht hat, so was zu entscheiden. Jesus sagte sogar, sinngemäß; Es gibt einiges, was weder er noch die Engel wissen, sondern nur sein Vater (Markus 13:32\*).

Dazu wenden einige ein: Als Jesus als Mensch auf der Erde war, war er ja in einer anderen Position. Aber könnte Jesus Gott im Himmel nicht durchaus gleichgestellt sein?

Nein. Wie die Bibel zeigt, war er auch nach seinem Tod und seiner Auferstehung Gott nicht gleichgestellt. Der Apostel Paulus schrieb: „Christus untersteht Gott“ (1. Korinther 11:3, *Hoffnung für alle*). Außerdem sagt die Bibel über die Zukunft: „Wenn aber zuletzt Christus der Herr über alles ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen“ (1. Korinther 15:28, *Hoffnung für alle*).

Gott, unser Schöpfer, und Jesus Christus sind also laut Bibel zwei unterschiedliche Personen. Doch eine Frage, die vorhin bereits aufgeworfen wurde, ist noch offen: Ein allmächtiger Gott lässt heute auf der Erde viel Leid geschehen. Warum? Ist er dafür verantwortlich?

Viele halten Gott für gleichgültig und gefühllos. Oft hört man die Argumentation: Wenn Gott wirklich an uns Menschen interessiert wäre, dann müsste die Welt ganz anders aussehen. Frau A., Sie gehören der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas an. Der Glaube an Gott ist für Sie etwas ganz Selbstverständliches. Wie ist denn Ihr Gottesbild? Halten auch Sie Gott für gleichgültig und gefühllos?

Frau A. antwortet:

Nein, solche Eigenschaften verbinde ich ganz und gar nicht mit Gott! Unser Schöpfer hat uns mit der Erde ein perfektes Zuhause geschenkt. Und er hat uns mit Sinnen ausgestattet, um all das Schöne auch genießen zu können. Wir sehen nicht nur Schwarz/Weiß, sondern in Farbe. Das Essen ist nicht bloß Nahrungsaufnahme. Es ist ein Genuss. Gott hat uns ein Empfinden für Kunst, Schönheit und Musik und auch Humor



gegeben. Wir sind in der Lage zu lieben und uns geliebt zu fühlen. Nein! So ein Schöpfer kann nicht gefühllos sein.

Um uns herum sehen wir aber immer wieder Leid und Elend. Wie bringen Sie das miteinander in Einklang?

Frau A. antwortet:

Leider gibt es heute viele Menschen, die nicht nur gefühllos, sondern auch grausam und skrupellos sind. Und deshalb sieht unsere Welt so traurig aus. Gott möchte uns aber helfen, in dieser traurigen, chaotischen Welt zurechtzukommen. Deshalb hat er uns einen Brief geschrieben: die Bibel. Sie enthält Lebensregeln und Prinzipien für ein glückliches, ausgefülltes Leben. Mit den Leitsätzen der Bibel könnten sogar viele der heutigen Weltprobleme gelöst werden.

Dazu ein Beispiel:

Ich denke da an die bekannten Worte Jesu: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 22:39\*). Wenn die Menschheit nur diesen einen Satz aus der Bibel ausleben würde, dann hätten wir ja schon fast das Paradies auf Erden. Gott hat wirklich großes Interesse an der Menschheit. Deshalb hat er uns in der Bibel viele praktische Leitlinien gegeben. Doch der Großteil der Menschen ist nicht bereit, nach der Bibel zu leben. Mit den schrecklichen Folgen werden wir jeden Tag konfrontiert.

So mancher wird jetzt denken: Trotzdem lässt Gott es zu!

Aber zulassen ist etwas ganz anderes als verursachen. Vielleicht mal als Vergleich: Ein liebevoller Vater hat einen erwachsenen Sohn, der noch zu Hause wohnt. Der Sohn lehnt sich auf einmal gegen seine Eltern auf und zieht aus. Der Vater hält ihn nicht davon ab. Er gibt ihm noch gute Ratschläge mit auf den Weg. Trotzdem gerät der junge Mann auf die schiefe Bahn und kommt in Schwierigkeiten. Wer ist jetzt Schuld an den Problemen des Sohnes? Doch ganz bestimmt nicht der Vater. Auch Gott hat die Menschen nicht davon abgehalten, einen falschen Weg einzuschlagen. Aber das heißt nicht, dass er an ihren Problemen Schuld ist.

Gemäß der Bibel hat Gott also großes Interesse an der Menschheit. Interessiert er sich aber auch für jeden Einzelnen von uns?

Gott ist nicht nur an jedem von uns interessiert. Er möchte uns sogar nahe sein. Er bietet jedem Menschen eine Freundschaft zu ihm an. Wir sprachen ja vorhin schon über den Namen Gottes. Wenn wir uns mit jemandem bekannt machen möchten, dann nennen wir ihm unseren Namen. Auch Gott stellt sich uns in der Bibel mit seinem Namen Jehova vor. Er möchte mit uns bekannt werden.

Dazu einige Bibelzitate, die Ihre Aussage stützen?

Ich denke da z. B. an die Worte aus der Apostelgeschichte im Kapitel 17. Hier werden wir aufgefordert, Gott zu suchen. Wir werden ihn wirklich finden, weil „er tatsächlich einem jeden von uns nicht fern ist“ (Apg. 17:27\*). Und im Bibelbuch Jakobus können wir lesen: „Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen“ (Jakobus 4:8\*). Gott fordert uns also direkt dazu auf, ihm näher zu kommen. Es ist sein Herzenswunsch, uns nahe zu sein. Für uns da zu sein.

Gott suchen, sich Gott nahen – Wie sieht das in der Praxis aus?

Einem Menschen komme ich näher, wenn ich ihn kennenlerne. Genauso ist es mit Jehova Gott. Durch die Bibel lernen wir seine Persönlichkeit kennen. So kommen wir ihm immer näher. Und dann fällt es immer leichter, Jehova Gott als unseren Vater zu betrachten. Er hat uns nicht nur das Leben geschenkt. Er möchte auch, dass wir aus unsrem Leben das Beste machen. So wie sich das jeder gute Vater für seine Kinder wünscht.

Deshalb gibt uns Jehova in der Bibel viele praktische Lebensregeln. Prinzipien, die unser Leben sehr bereichern. Und wer gerne mal in die Bibel hineinschnuppern möchte, ist am Sonntag, zum Königreichssaal von Jehovas Zeugen herzlich eingeladen.

Und damit sind wir zum Ende unserer heutigen Besprechung gekommen. Wie stellen sich Bochumer Bürger Gott vor? Dieser Frage sind wir heute Abend nachgegangen. Dabei haben wir einige gängige Vorstellungen mal im Licht der Bibel hinterfragt. Ich wiederhole noch einmal einige andere besprochene Eckpunkte: Wir haben festgestellt, dass das Vorhandensein von Bosheit kein Beweis für Gottes Nichtexistenz oder Desinteresse an uns ist. Wie die Bibel zeigt, ist Gott eine reale Person mit vielen ansprechenden Wesenszügen und tiefen Gefühlen. Daher berührt es ihn sehr, wenn wir leiden. In der Bibel stellt er sich uns mit seinem Namen Jehova vor. Und: Jeder Mensch hat die Möglichkeit, Gott nahe zu sein.

Schön, dass Sie wieder dabei waren.

(\* Neue-Welt-Übersetzung)